



Medienmitteilung Nr. 1221

Bern, 2. September 2024

## Stadt und Land im Dialog

*Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB führte am 30. August 2024 in Sissach BL eine Tagung durch zum Thema «Stadt und Land im Dialog». An der Tagung diskutierten Vertreter aus Politik, Wissenschaft und Praxis darüber, ob der viel zitierte Stadt-Land-Graben überhaupt existiert und wie er überwunden werden kann. Die Teilnehmer waren sich darin einig, dass zum Teil falsche Vorstellungen über die Realitäten des jeweils anderen Raumes vorherrschen und dass deshalb der Dialog intensiviert werden muss.*

Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB organisierte am 30. August 2024 in Sissach BL eine Fachtagung zum Thema «Stadt und Land im Dialog». Im Zentrum stand die Fragestellung, ob es den viel zitierten Stadt – Land – Graben überhaupt gibt und wie dieser allenfalls überwunden werden kann.

Michael Hermann, Geschäftsführer des Forschungsinstituts Sotomo zeigte in seiner Einführung auf, dass von der parteipolitischen Orientierung her gesehen Stadt und Land weiter auseinanderdriften. Gleichzeitig verschwinden aber die Grenzen zwischen Stadt und Land immer mehr. Michael Hermann sprach diesbezüglich von der Verdörflichung der Stadt und der Entdörflichung des Dorfes. «Die Generation Homegate sucht das Wohnobjekt irgendwo und verankert sich nicht in der Wohngemeinde». Die SAB und der Schweizerische Städteverband hatten gemeinsam das diesjährige Programm des 1. August 2024 auf dem Rütli gestaltet. Dabei wurde unter den Teilnehmenden der Bundesfeier eine Umfrage durchgeführt über die jeweilige Wahrnehmung von Stadt und Land. Aus Sicht der SAB ist besonders frappant, dass gemäss dieser Umfrage der **Stellenwert der Berggebiete und ländlichen Räume als Wirtschaftsstandort deutlich unterschätzt** und insbesondere die wichtige Rolle von Industrie und Gewerbe praktisch vollständig ausgeblendet wird.

In den sogenannten «Peripherien» sind sehr viele Potenziale vorhanden. Der Rat für Raumordnung (eine ausserparlamentarische Kommission) spricht deshalb in seinem aktuellen Bericht von den **Peripherien als Chancenräumen**. Damit diese Chancen realisiert werden können, empfiehlt der Rat für Raumordnung u.a. Mehrgewinnstrategien anzustreben und das Querschnittdenken zu fördern sowie Partnerschaften zwischen den Zentren und Peripherien zu stärken. Diese Erkenntnisse wurden an der Fachtagung durch Prof. Heike Maye vorgestellt, ehemalige Präsidentin des Rates.

Um die Potenziale in den Berggebieten und ländlichen Räumen zu fördern, verfügt der Bund über verschiedene Förderinstrumente. Eines dieser Förderinstrumente ist die Regionalpolitik des Bundes (NRP). Die Regionalpolitik nahm ihren Anfang im Jahr 1974 und besteht somit seit genau 50 Jahren. **In diesen 50 Jahren konnten dank der Regionalpolitik zahlreiche Impulse in den Berggebieten und ländlichen Räumen ausgelöst werden.** Einige Beispiele finden sich auf der Website der SAB: <https://www.sab.ch/50-jahre-regionalpolitik/>. Der Erfolg der Regionalpolitik hängt stark ab von engagierten Persönlichkeiten, welche sich für die Entwicklung ihrer jeweiligen Regionen einsetzen. Eine dieser Persönlichkeiten ist Theo Maissen. Theo Maissen war Regionssekretär des Gemeindeverbandes Surselva, Ständerat und SAB-Präsident. Er berichtete an der Fachtagung aus seinem langjährigen persönlichen Erfahrungsschatz. Er betonte dabei vor allem den wichtigen Beitrag der Regionalpolitik zur Stärkung der Zusammenarbeit in den Regionen.

Auf der **regionalen Ebene** gibt es viele Bestrebungen, die Zusammenarbeit von Stadt und Land zu fördern. Das kann beispielsweise in der Form von gemeinsamen Entwicklungsstrategien wie im Kanton Neuenburg (objectif.ne) geschehen oder auch durch sehr konkrete Projekte wie die Versorgung mit Nahrungsmitteln aus der Region. Dazu wurde an der Fachtagung das Projekt «Genuss aus Stadt und Land» des Kantons Basel-Landschaft vorgestellt.

Bund und Kantone können derartige konkrete Initiativen unterstützen. Auf Bundesebene bildet die **«Kohärente Raumentwicklung»** das gemeinsame Dach für die Agglomerationspolitik und für die Politik für die Berggebiete und ländlichen Räume. Dieser Ansatz der Kohärenten Raumentwicklung wurde an der

Fachtagung durch Maria Lezzi, Direktorin des Bundesamts für Raumentwicklung, vorgestellt.

In der abschliessenden Podiumsdiskussion zeigte sich als Fazit des Tages, dass die Berggebiete und ländlichen Räume auf der einen sowie die Städte auf der anderen Seite den Dialog verstärken müssen. Dabei gilt es auch, falsche Vorstellungen über den jeweils anderen Raumtyp abzubauen und die Berggebiete und ländlichen Räume zu stärken. **In der kleinräumigen Schweiz sind Städte, Berggebiete und ländliche Räume zu eng miteinander verzahnt, als dass man sie auseinanderdividieren sollte.** Auch in den Berggebieten gibt es zahlreiche Städte, die hier eine wichtige Stützpunktfunktion wahrnehmen. Dadurch nehmen diese Städte eine Rolle ein, die bedeutender ist als jene von Städten vergleichbarer Grösse ausserhalb der Berggebiete. Aus einer internationalen Perspektive gesehen liegen die Alpen im Zentrum Europas und sind wichtige Impulsgeber für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

Für Rückfragen:

- Thomas Egger, Direktor der SAB, Tel. 031 382 10 10